

Anforderungen an Qualifizierungen im Bereich der Ambulanten Psychiatrischen Pflege (APP)

PRÄAMBEL

Die Fort- und Weiterbildung für die APP beruht auf der kontinuierlichen Interaktion von Qualifikation, Theorie und Praxis.

Sie vermittelt überregional die gleichen Grundkenntnisse. Die Bildungsinhalte sind transparent und somit vergleich- und überprüfbar.

Ein nationaler und internationaler Austausch ermöglicht eine ständige Anpassung und Weiterentwicklung. Die Ausbildung in der APP ist offen für sämtliche psychiatrisch tätigen Pflegekräfte.

HINTERGRUND

Wie auch andere Bereiche sozialer und gesundheitlicher Hilfen ist die psychiatrische Versorgung einem umfassenden Wandlungsprozess unterworfen. Je mehr sich neue Modelle ambulanter, gemeindeorientierter, gesundheitlicher und sozialer Versorgung entwickeln, desto größer wird die Vielfalt der Angebote, desto mehr wird aber auch die Verantwortung für die Klienten und Klientinnen aus der Institution Psychiatrie in die Gemeinde getragen. Dies schafft neue Anforderungen für die psychiatrischen Pflegekräfte, sowohl in Bezug auf die Verantwortung und Autonomie als auch in Bezug auf die Fähigkeit in diesem komplexen Netzwerk zu agieren.

In diesem Kontext entsteht eine größere Aufmerksamkeit und ein stärkeres Bemühen darum, Menschen in einer Krise oder Leidenssituation weiterhin zu beteiligen, die (Wieder-) Entdeckung ihrer persönlichen und sozialen Ressourcen zu fördern und Isolation und Vereinsamung zu vermeiden. Die Konsequenz ist, dass die Gemeinde und die ambulante Psychiatrie Professionelle brauchen, die in der Lage sind:

- **Verbindungen (wieder-) herzustellen, statt zu separieren**
- **all die Energien, Beteiligten, Institutionen und Ressourcen zu aktivieren, die Genesung unterstützen**
- **nach Möglichkeiten und Angeboten zu suchen, die noch nicht/kaum bekannt sind**
- **selbst neue Antworten zu entwickeln**

Ambulante Psychiatrische Pflege im Gemeindekontext bedeutet mehr und mehr ein komplexes Zusammenführen unterschiedlicher Angebote in deren Zentrum die NutzerInnen und ihr persönliches Netzwerk stehen. Die zunehmende Einbeziehung derjenigen, die die verfügbaren Angebote nutzen, führt zu einer zunehmend personenzentrierten Versorgung und einer klareren Aufgabenstellung für Professionelle und psychiatrische Dienste.

Folgerichtig führt dies dazu, dass Psychiatrieerfahrene nicht nur Empfänger von Hilfen sind, sondern Angebote auch selbst gestalten.

Das Aufgabenspektrum der Ambulanten Psychiatrischen Pflege ist weit. Die Krankenpflegekräfte müssen einen Ausgleich schaffen zwischen den Bedürfnissen der NutzerInnen der Dienste, den Erwartungen von Angehörigen und "signifikanten Anderen", der eigenen Institution, anderen Institutionen und der Gemeinde im Allgemeinen. Gemeindepsychiatrische Krankenpflegekräfte können, von der Prävention bis hin zur Rehabilitation, auf vielfältige Weise daran arbeiten, für die NutzerInnen einen Prozess der Genesung, des Widererstarkens und /oder der Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit zu ermöglichen.

ANFORDERUNG

Die Qualifizierung für Ambulante Psychiatrische Pflege sollte der grundlegenden Veränderung der psychiatrischen Versorgung von einer institutionszentrierten zu einer gemeindepsychiatrischen Praxis Rechnung tragen, in der der Einfluss der Psychiatrieerfahrenen selbst und der Angehörigen ständig zunimmt.

Die Weiterbildung sollte sich auf eine institutionsübergreifende kooperative Gestaltung gemeindeorientierter, ambulanter psychiatrischer Versorgung als die geeignetste Struktur beziehen.

Die Zusammenarbeit mit NutzerInnen, niedergelassenen Ärzten, Angehörigen und gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Angeboten eines Gemeinwesens ist ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg von gemeindepsychiatrischen ambulanten Angeboten. In der Ausbildung von ambulanten psychiatrischen Krankenpflegekräften muss sichergestellt werden, dass sie die notwendigen Haltungen, das notwendige Wissen und die notwendigen Fähigkeiten entwickeln, um den vielfältigen Anforderungen begegnen zu können. Daher sollten die Lehrprozesse und die Praxisphasen auch als ein kooperativer Prozess angelegt werden, wodurch eine bestmögliche Grundlage für umfassende Lernerfahrungen geschaffen wird.

PHILOSOPHIE

Psychiatrie ist ein weitegefächertes Themenfeld, das nicht allein auf die direkte Erfahrung psychischer Krankheit bezogen ist, sondern im Sinne von seelischer Gesundheit für alle Mitglieder der Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Die Frage nach seelischer Gesundheit ist Teil des täglichen Lebens und unserer privaten und sozialen Aktivitäten und kann positiv als Maß für unser Verständnis von uns selbst und unserer persönlichen Entwicklung angesehen werden. „Gesundheit“ ist umgekehrt auch immer bezogen auf Aspekte oder Ereignisse in unserem Leben, in denen sie bedroht oder gefährdet ist, in denen die Umstände eine besondere Rücksicht auf unser Wohlbefinden erfordern. Dies gilt natürlich auch für den Bereich Psychiatrie.

Daher sind Fachkräfte gefragt, die nicht nur kompetent auf "pathologische" Prozesse einwirken können, sondern auch auf die Auswirkungen reagieren, die "Krankheit" auf die Gesundheit im Sinne von Beziehungen, Erwartungen an das Leben, Identität, und Möglichkeiten hat. Dabei sind die Erfahrungen und Wünsche derjenigen, die die psychiatrischen Dienste nutzen, der Schlüssel zur Identifizierung ihrer Aufgaben.

Anliegen der Qualifizierung sollte es sein, die Auszubildenden zu befähigen, kritisch über die bestehenden Konzepte von psychischer Krankheit und Psychiatrie zu reflektieren, um ein umfassendes Verständnis zu erlangen und in der Lage zu sein, professionelles Expertenwissen, aber auch das Wissen von Psychiatrie-Erfahrenen zu nutzen.

Das Curriculum orientiert sich an einer verlässlichen, transparenten und effektiven psychiatrischen Pflege. Ein erweitertes Verständnis der sozialen, politischen, gesetzlichen und ethischen Zusammenhänge ermöglicht dabei die Entwicklung von Angeboten, die nicht auf Behandlung von Krankheit reduziert bleiben, sondern sich an Gesundheit, Entwicklung und Widererstarben (recovery) orientieren.

ZIELE

Insgesamt sollte sich die Qualifizierung an folgenden Schwerpunkten orientieren:

- **Gemeindeorientierung**
- **Nutzerbeteiligung**
- **Reflektion der institutionellen Bedingungen unter denen Pflege stattfindet**
- **Praxisrelevanz und praktische Wirksamkeit**
- **Prozessorientierung**
- **Individuelle Entwicklung der Pflegekraft**

Das Grundprinzip des Curriculums sollte sein, Möglichkeiten zu bieten, Frage- und Problemstellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und entsprechend vielfältige praktische Kompetenzen zu entwickeln.

INHALTE

Um den Anforderungen der Ambulanten Psychiatrischen Pflege gerecht zu werden, sollten folgende Inhalte bei der Qualifizierung berücksichtigt werden:

Zur Erreichung einer professionellen Haltung soll das Selbstverständnis und das Selbstbild der Pflegefachkraft diskutiert und reflektiert werden, um eine selbstbewusste Grundhaltung zu ermöglichen. Hierzu gehört die Klärung des Verhältnisses von:

- Nähe und Distanz
- Professionalität - Nicht-Professionalität - Unprofessionalität
- Individualität und Ersetzbarkeit

Die Beziehungsarbeit ist das Hauptinstrument der Ambulanten Psychiatrischen Pflege, dabei steht der bedürfnis- und ressourcenorientierte Ansatz im Vordergrund. Um die hierzu erforderliche flexible und variable Grundhaltung zu fördern, ist Voraussetzung, dass Qualifizierungen sich dieses selbst zum Prinzip machen.

Die Berücksichtigung der Vielfalt von Lebensentwürfen und -umständen (Diversity) bedeutet kulturelles Wissen und Kompetenz in folgenden Bereichen:
Ethnie . Religion . Konfession . Regionale Zugehörigkeit . Nationalität . Geschlecht . sexuelle Orientierung . Alter . körperlicher und seelischer Beeinträchtigung
Die Abstrahierung von den eigenen Selbstbildern und -entwürfen ist Voraussetzung hierzu.

Die Arbeit im ambulanten psychiatrischen Feld erfordert umfangreiche Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein im Umgang und in der Verarbeitung von Krisen.

Die Befähigung zu Selbsthilfe und -pflege, wie zum Beispiel die Burn-Out Prophylaxe, müssen wesentlicher Bestandteil von Qualifizierungen sein.

Das Wissen über Versorgungsstrukturen und die Notwendigkeit der Kooperation im ambulanten psychiatrischen Feld erfordert auch Methodenkompetenz um diese fruchtbar zu nutzen.

Arbeit im Gemeinwesen erfordert die Berücksichtigung systemischer Ansätze.

Die Berücksichtigung von Nutzerorientierung bedeutet kompetenter Umgang mit:

- Modifizierte Psycho-Edukation
- Dialog-Seminare
- Selbsthilfe
- Unterstützung von Buddy-Systemen
- Einbeziehung von Psychiatrieerfahrenen

ERGEBNISSE

Kompetenzen der Pflegekräfte

Das ambulante Arbeitsfeld stellt erhöhte Anforderungen an die Pflegekräfte, die sich im Gegensatz zur stationären Arbeit in sehr komplexen Strukturen behaupten müssen.

Da die Einsätze oft allein und ohne den sonst üblichen institutionellen Hintergrund erfolgen, müssen die Pflegekräfte in der Lage sein, sehr differenziert die Situation der Patienten einschätzen zu können und eigenständig zu arbeiten. Sie müssen er-messen, ob die geleisteten Angebote angemessen und hilfreich sind, ob der Patient ausreichend versorgt ist und ob weitere Dienste einbezogen werden müssen. Dazu ist ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Kompetenz erforderlich. Daher muss die Pflegekraft bereit sein, die eigenen persönlichen Fähigkeiten und Defizite durch kritische Reflektion zu erkennen und sich in der professionellen Praxis weiter zu entwickeln.

Da sich die Ambulante Psychiatrische Pflege im direkten Lebensumfeld der Patienten vollzieht, sind die Pflegekräfte direkt mit deren Lebensführung konfrontiert. Da eine annehmende Beziehung zu den Patienten die Grundlage der ambulanten Pflege ist, müssen die Pflegekräfte in der Lage sein, unterschiedliche und oft auch ungewöhnliche Lebensentwürfe zu akzeptieren. Das differenzierte Überdenken der eigenen Wertvorstellungen ist Grundlage dafür, ein integrierendes, nicht-

diskriminierendes und nicht bevormundendes Handeln zu entwickeln, das auf die komplexen Bedürfnisse der Patienten eingeht.

Da die Pflegekräfte allein in der Häuslichkeit der Patienten einen intimen, privaten Bereich betreten, müssen sie sehr reflektiert und respektvoll mit Nähe und Distanz umgehen können.

Ambulante Psychiatrische Pflege basiert auf der Orientierung an den individuellen und sozialen Ressourcen des Patienten und den Angeboten in der Gemeinde. Um diese Ressourcen erkennen und nutzen zu können, müssen die Pflegekräfte eine enge Kooperation mit den Patienten und den Angehörigen herstellen können. Um eine ganzheitliche, integrative Versorgung anbieten zu können, ist es erforderlich, dass die Pflegekräfte ein umfassendes Wissen über rechtliche Regelungen, sowie die unterschiedlichen Angebote, Institutionen und Unterstützungsmöglichkeiten für die Patienten und ihre Familien in der Region hat.

Implementierung

- Verpflichtung, eine Ausbildung zu entwickeln, die auf die Bedarfe der NutzerInnen und der Dienste in der Region antwortet.
- Berücksichtigung nationaler und internationaler Entwicklungen in der Theoriebildung und „best practice“.
- Abstimmung der Standards mit allen Beteiligten.
- Kontinuität in dem Austausch von Praxis, Theorie und Qualifizierung.

Bei der Erstellung des Positionspapiers haben wir uns an den Standards und Erkenntnissen des Europäischen Pilotprojektes „Weiterbildung ambulante psychiatrische Fachkrankenpflege“ (wap) orientiert.

Jörg Utschakowski und BAPP e.V.

© Januar 2006

Internet: www.bapp.info | eMail: mail@bapp.info | Tel./Fax: **0700/22772255** (0700/bappcall)